

Prim. Dr. Wilfried Schennach
Boznerstraße.14
6060 Hall in Tirol

Tätigkeitsbericht: Ifakara, Juli - August 2008

I.) Reisebericht von Atti Pahl, Christine und Willi Schennach, Burgi König und Rosa Obexer

Anfang Juli 2008 brachen Christine und Willi Schennach und Atti Pahl mit fast hundert Kilo Gepäck und beinahe ebenso vielen Plänen und Vorsätzen nach Ifakara auf. Bereits im Frühsommer waren mehrere Transportkisten Richtung Tansania geschickt worden, die unter anderem eine Röntgenentwicklungsmaschine und ein Kassettenaufbelichtungsgerät enthielten, gespendet von Agfa Innsbruck. Nach fast zwei Tagen strapaziöser Anreise mit Zwischenstop in Arusha erreichten wir Ifakara und machten uns gleich ans Werk.

Atti Pahl richtete das aus Österreich eingetroffene Kassettenaufbelichtungsgerät ein, so dass man auf den Röntgenfilmen den Namen des St. Francis Hospital, Patientennamen und -nummer, sowie das Datum und die Uhrzeit der Aufnahme deutlich lesen kann.

Die Inbetriebnahme der Entwicklungsmaschine gestaltete sich hingegen etwas schwieriger: Chemikalien und Filme mussten erst in Dar es Salam bestellt werden; nach 5 Tagen traf die Lieferung in Ifakara ein und wir konnten mit dem Setup beginnen. Nach der gründlichen Reinigung der Maschine stellte sich heraus, dass an den Förderwalzen eine Schraube abgebrochen war. Die Mechaniker vom Workshop konnten den Schaden binnen kurzer Zeit beheben. Gravierender war die Beschädigung der Fixiervorrichtung der Maschine, aber glücklicherweise hatte Atti Pahl bereits in Österreich möglichen Komplikationen Rechnung getragen und Ersatzteile mitgeschickt - der schadhafte Teil konnte deshalb an Ort und Stelle ausgetauscht werden. In einem ersten Probelauf funktionierte der Entwicklungsprozess zur großen Freude des Röntgenpersonals und der Ärzte tadellos und lieferte einwandfreie Bilder. Durch den Einsatz des Geräts hat sich die Zeit, die bislang für die manuelle Herstellung eines Röntgenbildes von der Belichtung bis zur Fertigstellung aufgewendet werden musste, von zwanzig auf drei Minuten verkürzt, was eine große Arbeitserleichterung bedeutet. Zudem wird durch die maschinelle Verarbeitung und damit gleichbleibende Entwicklungszeit und Temperatur eine bei weitem höhere Homogenität der Bildqualität gewährleistet.

Schließlich haben wir eine Grundreinigung der ganzen Röntgenabteilung organisiert, selbst mit Hand angelegt und die Räumlichkeiten auch ausmalen lassen. Wir veranlassten zudem die Anfertigung eines Schreibtisches und eines neuen Archivs für die Aufbewahrung der Röntgenbilder.

Mit Hilfe eines Technikers aus Dar konnten wir den zweiten C-Bogen, der in Einzelteile

zerlegt und noch verpackt seit letztem Jahr im Main Store lagerte, zusammenbauen und in Betrieb nehmen. Nach mehreren Einschulungsdurchläufen waren die Mitarbeiter in der Lage, das Gerät selbständig zu bedienen. Der Bildverstärker wurde dem Theatre III zugeteilt, wo er unter anderem für Röntgenkontrollen nach Repositionen von Knochenbrüchen verwendet wird.

Für die Patienten von Dr. Hasenöhr, der mit seinem Team zu selben Zeit in Ifakara operierte, hat Christine Schennach zwei Krankenzimmer organisiert, die unter ihrer Aufsicht komplett gereinigt wurden, um europäischen Standards zu genügen. Zusammen mit einer restriktiven Regelung der Krankenbesuche waren diese Maßnahmen mitverantwortlich für die erfolgreiche postoperative Betreuung der Patienten.

Schließlich wurde ein wichtiges Projekt in Angriff genommen: die Inventarisierung der Einrichtung des Krankenhauses. Atti Pahl verbrachte vier Tage damit, geeignete Excel-Tabellen für die einzelnen Stationen und Abteilungen zu erstellen und zu vervollständigen. Insgesamt elf Abteilungen und Stationen wurden von Katharina Achammer, zwei einheimischen Helferinnen, Christine und Willi Schennach inventarisiert. Diese zeitraubende und mühsame Arbeit wird in Zukunft von der Administration des Krankenhauses weitergeführt werden.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war in diesem Jahr die Aufrüstung des Labors. Bereits 2007 wurde ein Sysmex Hämatologie Gerät geliefert und im Frühling dieses Jahres auch ein Vitros Biochemie Analysegerät. Da sich herausstellte, dass diese Geräte bei einer Außentemperatur von 30 Grad ihren Geist aufgeben, haben wir in den betreffenden Raum des Labors ein Klimagerät einbauen lassen. Weiters wurden eine Präzisionswaage, zwei Stoppuhren, Reagenzien für das Biochemiegerät, ein Kühlschrank mit Tiefkühlfach zur Lagerung der Slides und eine Hämatokrit - Zentrifuge für die Pädiatrie eingekauft und dem Labor übergeben.

Rosa Obexer, Hebamme aus Sterzing in Südtirol, die auch im vergangenen Jahr für zwei Wochen in Ifakara war, hat diesmal eine Kollegin, Burgi König aus Bozen mitgebracht. Ihre wichtigste Tätigkeit war die Unterweisung des Personals des Kreißsaales in der Handhabung eines CTG Gerätes, eine Spende des Krankenhauses Rudolfstiftung in Wien, das ebenfalls bereits 2007 geliefert worden war. Im St. Francis Hospital kommen jeden Tag ca. fünfzehn Kinder zur Welt. Man kann sich vorstellen, dass unseren Hebammen die Arbeit nicht ausgegangen ist.

Zu guter letzt haben wir das längst nötige Service des Notstromaggregates durch einen Techniker aus Dar es Salaam organisiert.

So vergingen vier arbeitsintensive Wochen wie im Flug und am 5. August landeten wir, etwas erschöpft aber doch froh, dass es uns gelungen war, alle unsere Vorhaben umzusetzen und erfolgreich abzuschließen, wieder in Amsterdam.

2.) Bericht von Dr. Carlo Hasenöhr

Zusammen mit Frau Dr. Elisabeth Achammer und ihrer Tochter Katharina, sowie meinem Sohn Philipp startete ich am 16. 7. 2008 meine Arbeit im St. Francis Hospital.

Wie schon in den letzten Jahren wurde bereits im Vorfeld eine Liste mit Patienten zusammengestellt, die für mich vorgesehen waren. Christine Schennach und Atti Pahl zeigten mir die von ihnen vorbereiteten Krankenzimmer für meine Patienten, die mit Sicherheit

einen in dieser Art noch nie in diesem Spital erreichten Hygiene-Standard aufwiesen. Leider lässt sich dieser Standard nicht im gesamten Haus langfristig umsetzen, - dabei zeigte sich schon nach kurzer Zeit, wie wichtig es wäre, die postoperative Hygiene derart zu verbessern: Bei einem einzigen Patienten von insgesamt achtzehn, die an den mir zur Verfügung stehenden acht Arbeitstagen operiert wurden, kam es zu Komplikationen, die ich selbst noch beheben konnte. Man sieht daran, wie wichtig die langjährigen Bemühungen der Schennachs um die Verbesserung der Hygiene im St. Francis Hospital sind.

Es gab natürlich auch traurige Erlebnisse, wie das Elend einer dreizehnjährigen Patientin, die vor neun Jahren eine Verbrennung des gesamten Rückens erlitt. Seit damals war der Rücken nie zugeheilt und es kam im Laufe der Zeit zusätzlich noch zu einer Verwachsung des rechten Armes mit dem Rücken, sodass sie vollkommen hilflos war. Sie war leider in derart schlechtem Allgemeinzustand, dass keine Operation mehr möglich war. Einen Tag nach meiner Visite ist das junge Mädchen verstorben.

Es war mir möglich, viele Kinder zu behandeln, die nach Verbrennungen und Verletzungen Narbenverwachsungen oder Geschwüre hatten.

Meine Pläne, die Zusammenarbeit mit der Ambulanz zu intensivieren, musste ich aufgrund des dichten Operationsplanes allerdings auf nächstes Jahr verschieben.

Insgesamt hat sich im Vergleich zum letzten Jahr eine deutliche Verbesserung der organisatorischen und hygienischen Bedingungen gezeigt, sodass wir nach zwei Wochen mit der Gewissheit abgereist sind, eine Entwicklung mitzuerleben, die dieses Haus auf ein medizinisches Niveau weit über dem durchschnittlichen Standard in Tansania stellt. Es hat sich zudem gezeigt, dass nur kontinuierliche und unermüdliche Arbeit am und mit dem Krankenhaus dieses Niveau erhalten und verbessern kann. Dieser Weg hat kein Ende und dennoch ein Ziel.